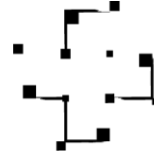




Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit  
Fondation pour la collaboration confédérale  
Fondazione per la collaborazione confederale  
Fundaziun per la collavuraziun federala



FÖDERALISMUSPREIS  
PRIX DU FÉDÉRALISME  
PREMIO PER IL FEDERALISMO  
PREMI DA FEDERALISSEM

**Es gilt das gesprochene Wort.**

21. Oktober 2022

## **Sprechnotiz**

# **Laudatio Forum per l'italiano in Svizzera**

## **Föderalismuspreis 2022, Florence Nater, Präsidentin der ch Stiftung**

Sehr geehrter Herr Botschafter Italiens in der Schweiz  
Sehr geehrte Frau Botschafterin der Schweiz in Italien  
Signor presidente del Forum per l'italiano in Svizzera  
Signore, signori, cari amici della lingua italiana  
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich habe heute die Ehre, die Trophäe des Föderalismuspreises an den Präsidenten des Forum per l'italiano in Svizzera, Staatsrat Manuele Bertoli, für das unverzichtbare Engagement dieser Organisation zugunsten der Ausstrahlung der italienischen Sprache und Kultur in unserem Land zu überreichen.

Letztes Jahr haben Sie zu Dantes 700. Todestag in den vier Sprachregionen Auszüge aus der Göttlichen Komödie dargeboten. Als Symbol für das Paradies haben Sie dabei den Monte San Salvatore oberhalb von Lugano und für die Hölle den Creux-du-Van in meinem Heimatkanton Neuenburg gewählt. Ich bin Ihnen deswegen zwar nicht böse – aber trotzdem... In Bezug auf den paradiesischen Ausblick vom Monte San Salvatore pflichte ich Ihnen gerne bei, möchte Sie aber einladen, die Neuenburger Höhen in einem – sagen wir etwas positiveren – Geist noch einmal zu besuchen.

Neben diesem Exkurs in die Schönheiten unserer jeweiligen Region verdanken wir diesem Ereignis auch eine Annäherung der Sprachen, indem der Schwerpunkt auf ihre Ähnlichkeiten gelegt wurde. Das 2012 gegründete Forum per l'italiano in Svizzera leistet Grundlagenarbeit zur Förderung der italienischen Sprache via Politik, Wirtschaft und Medien.

Herr Bertoli steht zwar heute allein auf der Bühne, um den Preis in Empfang zu nehmen, aber er erhält ihn im Namen der gesamten italienischsprachigen Bevölkerung des Tessins, Graubündens und der ganzen Schweiz, die ihre Sprache weit über die regionalen und auch nationalen Grenzen hinaus mit Leben erfüllt und als Brückenbauer zwischen den Kulturen fungiert. Die Einwanderung aus Italien – insbesondere in meinen Kanton mit seiner Uhrenindustrie – hat das 20. Jahrhundert unseres Landes

geprägt. Dieser Preis wird heute symbolisch an alle italienischsprachigen Menschen in der Schweiz verliehen, unabhängig davon, ob sie ursprünglich aus der Schweiz oder aus Italien stammen.

In der Schweiz sind nicht weniger als 680 000 Personen italienischer Muttersprache. Das sind mehr als die Einwohnerinnen und Einwohner der Städte Zürich, Genf und Lugano zusammen! Ein Drittel der Schweizer Bevölkerung spricht zumindest ein wenig Italienisch. In der Sprache können sich der gesamte Reichtum und die Feinheiten einer Kultur ausdrücken.

Diese Vielfalt bildet nichts weniger als die Grundlage unseres Landes, das daraus seine Kraft und Identität schöpft. Die Stärkung der italienischen Sprache bedeutet folglich auch immer eine Stärkung der Schweiz als Ganzes, und trotzdem hört man sie auch heute noch zu selten in Politik und Wissenschaft. Die meisten italienischsprachigen Personen beherrschen mindestens eine weitere Landessprache – und dies mit verblüffender Leichtigkeit. Sehr geehrter Herr Bertoli, Sie haben nicht ohne eine gewisse Ironie gesagt, dass sie dazu gezwungen seien, um in ihrem eigenen Land verstanden zu werden. Das Forum fordert unter anderem mit Nachdruck, dass die Schweizerinnen und Schweizer die Landessprachen besser kennen, was für das Italienische genauso gilt wie für das Deutsche, Französische und Rätoromanische.

Der Einsatz für die Landessprachen und Sprachenvielfalt steht im Mittelpunkt der Anliegen der ch Stiftung, weil er eng mit dem Engagement für den Föderalismus allgemein verbunden ist. Dank einer gut verankerten Mehrsprachigkeit lässt es sich auch in Vielfalt zusammenleben, und alle Minderheiten können integriert werden. Der Föderalismus lebt nicht nur von grossen nationalen Initiativen, sondern schöpft seine Kraft auch aus dem Alltag in seiner sprachlichen und kulturellen Vielfalt, die unser Land nicht spaltet, sondern eint.

Mit dem Föderalismuspreis wird die erste Wahl der Jury ausgezeichnet, aber diese hat auch beschlossen, Play Suisse besonders zu würdigen. Diese Streaming-Plattform der SRG hat ebenfalls dazu beigetragen, Brücken über die sprachlichen Gräben zu schlagen. Dabei denke ich an die Serie «Tschugger», die den Oberwalliser Dialekt für viele attraktiver gemacht hat.

Schliesslich möchte ich noch betonen, wie hoch die Qualität der für diese zweite Ausgabe des Föderalismuspreises in seiner heutigen Form eingereichten, mehr als 40 Bewerbungen zu allen Aspekten des schweizerischen Föderalismus war. Die Auswahl war sehr schwierig. Pascal Broulis, der hier neben mir steht und die Jury dieser Ausgabe präsidierte, kann es bestätigen: Die Diskussionen waren lebhaft. Herzlichen Glückwunsch auch an die anderen Finalistinnen und Finalisten: Alliance F, Forum für die Zweisprachigkeit in Biel, Pro Grigioni Italiano und einer unserer heutigen Gastgeber Avenir Suisse. Ich möchte Sie ermutigen, Ihr Glück so schnell wie möglich erneut zu versuchen, weil die Bewerbungsphase für die Ausgabe 2023 ab sofort läuft. Nächstes Jahr wird der Preis zum zehnten Mal verliehen, was beweist, dass der Föderalismus weiterhin sehr lebendig ist.

Der Föderalismus wird durch solche Initiativen gestärkt, und letztlich profitiert die ganze Schweiz davon. Und dafür sage ich: Grazie mille!